

Wiemeleer Dampfboot.

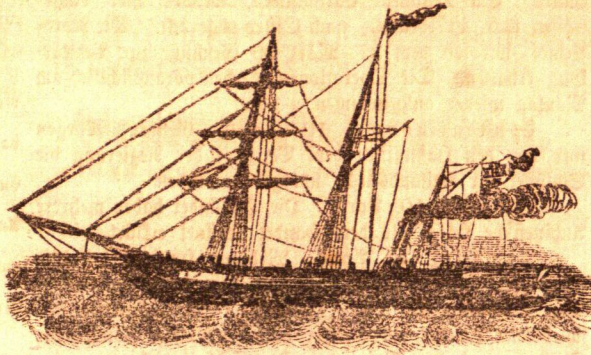
№ 86.

1874.

Dienstag.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



den 14. April.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltzeile von Abonnent-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Politische Wochenschau.

Der Deutsche Reichstag hat am 9. April seine Verhandlungen wieder aufgenommen und in seiner ersten Sitzung einen Antrag auf Einführung der Rednerliste abgelehnt, dagegen einen Antrag des Abg. v. Unruh genehmigt, der eine Erleichterung und Vereinfachung der zeitraubenden Abstimmungen durch Namensaufruf in solchen Fällen bezweckt, wo die Abstimmung durch Erheben von den Plätzen kein sicheres Resultat ergibt. Die Unterbrechung der Sitzungen war von kurzer Dauer; aber die wenigen Ferientage sind von großer, vielleicht entscheidender Bedeutung für den Lauf der Sitzungen gewesen. Die Abgeordneten sind mir ihren Wählern in Berührung getreten und haben sich aus eigener Wahrnehmung überzeugt, daß die Nation in ihrer weit überwiegenden Mehrheit die Einigung des Reichstags mit der Regierung über das Gesetzesgesetz dringend fordert. Die Kundgebungen zu Gunsten des Gesetzes haben einen großartigen Charakter angenommen, und der Reichstag würde sich mit der öffentlichen Meinung in entschiedenem Widerspruch setzen, wenn er die große Frage von dem engen doctrinären Standpunkte der Commission aus beurtheilen wollte. Hoffen wir das Beste. Die Wiener „Presse“ hat briefliche Mittheilungen des Grafen Armin, des Preussischen Gesandten in Rom, zur Zeit des Concils über die voranschreitlichen Folgen der Annahme des Infallibilitätsdogmas mitgetheilt, die dem Scharfblick dieses Diplomaten zur Ehre gereichen und deren Veröffentlichung ein schwerer Schlag für die bischöfliche Opposition in Preußen ist. — Das Befinden des Reichskanzlers bessert sich langsam aber stetig.

In Oesterreich ist das Herrenhaus in die Verathung der kirchlichen Gesetze eingetreten. Man rechnet in Wien mit Sicherheit auf die Annahme derselben. — Am ersten Dinstage, ist das Antwortschreiben des Kaisers an den Papst auf dessen auf die Kirchengesetze bezüglichen Brief abgegangen, desgleichen eine Depesche des Grafen Andrassy an den Oesterreichischen Gesandten bei der Curie, in welcher der Graf seine Ansichten über die bekannte päpstliche Enciclica an die Oesterreichischen Bischöfe darlegt. Näheres über den Inhalt der beiden Schriftstücke verlaute noch nicht. — Der Pariser „Temps“ hat die von Grammont schon längere Zeit erwähnte Depesche des Grafen Beust aus dem Jahre 1870 veröffentlicht. Das Actenstück, daß Graf Beust wohl den besten Willen, aber weder den Muth noch die Kraft hatte zu helfen.

In Frankreich benutzen die Parteien die Ferien-
muße, um sich zum Entscheidungskampf zu rüsten. Alle
Fraktionen der Versammlung befinden sich in voller Auflösung
und suchen sich nur zu gruppieren. Ob aus dem
Chaos eine Regierungsmajorität oder die völlige Auflösung
und der Bürgerkrieg hervorgehen wird, bleibt abzuwarten.

Die Kämpfe in Spanien um Bilbao sind wieder
unterbrochen worden; der Ausgang ist noch völlig zweifelhaft.
Gerüchte über Verhandlungen haben bis jetzt noch
keine Bestätigung gefunden.

In Italien erhält sich das Gerücht von dem bevorstehenden
Eintritt Sellas ins Ministerium. Der Papst ist erbittert gegen die
Französische Regierung, weil der im civita vecchia zu seinem
Schutze stationierte „Orinoro“ am Tage des Jubiläums des Königs
geflaggt hat.

Die Volksabstimmung in der Schweiz über die Verfassung
verspricht ein günstiges Ergebnis.

Der Dänische Landtag ist nach Annahme des Finanzgesetzes
geschlossen worden.

In Constantinopel legten die Hassinisten (ultramontane) der
Herausgabe ihrer Kirche anfangs Widerstand entgegen, scheinen aber
nach neueren Nachrichten sich zum Nachgeben entschlossen zu haben.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 11. April. [Zur Situation.] Die wichtigste Nachricht des Tages trifft erst in später Nachmittagsstunde ein. Die bisher laut gewordenen Mittheilungen über die Stimmung in parlamentarischen Kreisen hatten die Aussicht auf eine Annahme des ersten Paragraphen der Militärvorlage mehr und mehr verringert, so daß bei dem Verharren der Reichsregierung auf ihrem Standpunkt der Eintritt eines bedauerlichen Zwiespalts zwischen ihr und der Reichsregierung in immer größere Nähe rückte. Wie wir schon kürzlich an dieser Stelle angedeutet, widerstrebt Seiner Majestät der Kaiser einer solchen Eventualität auf das Entschiedenste, wovon die lebhafteste Theilnahme derselben an den militärischen Verathungen der letzten Tage Zeugniß ablegt. Der letzte entscheidende Versuch in dieser Richtung sollte in einem Cabinetsconseil gemacht werden, welches heute Nachmittag im Palais des Kaisers zusammentrat. Es handelte sich in demselben darum, genau zu prüfen, ob die gesetzliche Fixirung der von der Regierung geforderten Friedenspräsenz für die nächsten sieben Jahre etwa zulässig ist. Der Beschluß ist zur Stunde noch nicht bekannt, soviel aber gewiß, daß die national-liberale Partei einem solchen Vorschlage geschlossen und ungetheilt zustimmen würde. Fürst Bismarck, der an dem heutigen Conseil nicht Theil nahm, hatte bekanntlich gestern in seinem Hause eine lange Unterredung mit dem Kaiser über die politischen Gesichtspunkte eines etwaigen Compromisses, denen heute die letzten Unterredungen vom militärischen Standpunkt an die Seite treten. Der eigentlich vermittelnde Theil zwischen allen in der Sache maßgebenden Elementen ist Niemand anders als Seiner Majestät der Kaiser selbst.

lungen über die Stimmung in parlamentarischen Kreisen hatten die Aussicht auf eine Annahme des ersten Paragraphen der Militärvorlage mehr und mehr verringert, so daß bei dem Verharren der Reichsregierung auf ihrem Standpunkt der Eintritt eines bedauerlichen Zwiespalts zwischen ihr und der Reichsregierung in immer größere Nähe rückte. Wie wir schon kürzlich an dieser Stelle angedeutet, widerstrebt Seiner Majestät der Kaiser einer solchen Eventualität auf das Entschiedenste, wovon die lebhafteste Theilnahme derselben an den militärischen Verathungen der letzten Tage Zeugniß ablegt. Der letzte entscheidende Versuch in dieser Richtung sollte in einem Cabinetsconseil gemacht werden, welches heute Nachmittag im Palais des Kaisers zusammentrat. Es handelte sich in demselben darum, genau zu prüfen, ob die gesetzliche Fixirung der von der Regierung geforderten Friedenspräsenz für die nächsten sieben Jahre etwa zulässig ist. Der Beschluß ist zur Stunde noch nicht bekannt, soviel aber gewiß, daß die national-liberale Partei einem solchen Vorschlage geschlossen und ungetheilt zustimmen würde. Fürst Bismarck, der an dem heutigen Conseil nicht Theil nahm, hatte bekanntlich gestern in seinem Hause eine lange Unterredung mit dem Kaiser über die politischen Gesichtspunkte eines etwaigen Compromisses, denen heute die letzten Unterredungen vom militärischen Standpunkt an die Seite treten. Der eigentlich vermittelnde Theil zwischen allen in der Sache maßgebenden Elementen ist Niemand anders als Seiner Majestät der Kaiser selbst.

dn. [Parlamentarische Informationen.] Wie uns von genau informirter Seite mitgetheilt wird, ist in dem letzten Conseil unter dem Vorsth des Kaisers als unerlässlich für das Zustandekommen des Septennats-Compromisses, die eine Bedingung aufgestellt worden, daß aus dem Reichsmilitärgezet diejenige Bestimmung der Militärcommission des Reichstags entfernt werde, nach welcher das Offiziercorps und die Militärpersonen überhaupt der Communalsteuerbefreiung nicht weiter theilhaftig bleiben sollen. Im Conseil wurde gefordert, es müßte bei den bisherigen Bestimmungen sein Bewenden behalten. Man will nun im Reichstage auch diesem Verlangen nachkommen und vorschlagen, daß der betreffende Paragraph des amendirten Militärgesetzentwurfs gestrichen werde und daß die Reichsregierung aufzufordern sei, über diesen Gegenstand dem Reichstage des Baldigsten eine Vorlage zur gesetzlichen Regelung zu unterbreiten.

* Der Antrag, den § 1 des Militär-Gesetzes so zu fassen, daß 401,000 Mann auf sieben Jahre bewilligt werden, ist von dem Abg. von Bennigsen gestellt und von sämtlichen National-Liberalen unterstützt. Von der Fortschrittspartei haben den Antrag mitunterzeichnet die Abg. Groß und Zinn von Bayern; Spielberg (Halle), Schmidt (Stettin), Heine (Leipziger Landkreis), Baumgarten (Nassau) und Kreuz (Nürnberg). Vielleicht tritt dem Compromiß auch noch Erhardt (Nürnberg) von der Fortschrittspartei bei; er war bis heute noch nicht hierher zurückgekehrt. Das Centrum hält morgen Mittag 12 Uhr, die Fortschrittspartei um 7 Uhr Abends die letzte vertrauliche Fraktionsberatung. Es heißt, von letzterer Partei werden noch mehr Mitglieder als die oben angeführten für das Septennat stimmen.

Seitens des Reichskanzlers ist dem Präsidium des Reichstages ein Schreiben zugegangen, in welchem mitgetheilt wird, daß der Reichskanzler nach Kenntniserlangung des Beschlusses des Reichstages, über die Ausführung des definitiven Reichstagsgebäudes, auf dem Terrain der ehemaligen Porzellanmanufaktur, sich wegen der Hergabe des hierzu erforderlichen Terrains mit dem Preussischen Staatsministerium ins Bernehmen gesetzt habe. Der Vice-Präsident des Preussischen Staatsministeriums, Staatsminister Camphausen, habe sich keine Erklärung in dieser Beziehung zwar noch vorbehalten, indessen wäre es wünschenswerth, zu erfahren, in wie großer Ausdehnung der Reichstag von dem disponiblen Terrain eine Abzweigung für seine Zwecke beanspruche, da

der Kriegsminister sich entschieden geweigert habe, von seinem Gartenterrain etwas abzutreten und es darum zunächst nothwendig sei festzustellen, ob das vorhandene Terrain zur Ausführung dieses Baues und des Baues des Gewerbes-Museums ausreiche.

Rußland.

** [Zur Reise des Kaisers von Rußland.] Der bevorstehende Besuch Kaiser Alexanders am Englischen Hofe bringt wieder einmal die Beziehungen in den Vordergrund, welche im Wesentlichen das politische Verhältnis Rußlands zu England bestimmen. Die vornehmlichste Basis dieses Verhältnisses bildet bekanntlich der Besitz beider Großmächte auf dem Asiatischen Continent. Es sind bald hundert Jahre, daß England Frankreich aus seinen Indischen Besitzungen drängte, heute ist es seinerseits von einer Russischen Invasion in seinen Besitzungen bedroht. Seitdem die Russen sich des Kaukasus bemächtigt haben und die Herrschaft auf dem Arasschen und Caspischen Meere ausüben, war ihr Vormarsch an die Ufer des Drus leicht voranzusehen. Durch ihre Besitzergreifung in Nordasien haben sie auch die Herrschaft in Centralasien erlangt und durch ihre neuen Siege in den beiden Chanaten von Buchara und Chiwa sind sie Nachbarn von Afghanistan geworden. Die Pläne der Russischen Politik sind sehr weitgehend. In diesem Augenblicke bietet noch die weite im Nordosten von Iran gelegene Strecke dem Britischen Cabinet eine gewisse Sicherheit gegen das Vordringen der Russen, aber man darf nicht vergessen, daß auf die Ruhe und Treue der Afghanisten und ihrer Führer nicht zu rechnen ist. England hat schon oft Offensiv- und Defensivallianzen mit ihnen geschlossen, sie auch mit Krieg überzogen, aber weder die Allianzen noch der Krieg haben democht für lange Zeit Freundschaft und Frieden herzustellen. Der Afghanist ist kriegerisch, liebt die Unabhängigkeit, ist leicht erregt und sehr rachsüchtig. Sie nennen sich selbst Kinder Israels und ihr hebräischer Ursprung ist unverkennbar. Derartige Völkerschaften sind leicht zu gewinnen und zu Erhebungen zu verleiten, sobald sich eine Macht findet, die ihre Bestrebungen unterstützt. Das Russische Cabinet hat sich allerdings verpflichtet, sich nicht in die Angelegenheit Afghanistans zu mischen, aber welche Sicherheit kann das Englische Cabinet aus einem Versprechen herleiten, das in Betreff eines Landes im fernen Osten gemacht ist, wo nur das Recht des Stärkeren gilt und wo Verträge viel leichter gebrochen werden, als in Europa? Die Gewalt der Thatfachen wird die Russen immer weiter nach Hindostan zuführen. Uebrigens ist auch die Aufgabe, welche sich Rußland gestellt hat, sehr populär und besteht augenscheinlich darin, den Handel gegen die wilden Horden von Turkestan zu schützen und Centralasien zu civilisiren. England natürlich interessirt sich nicht im Geringsten für das civisatorische Vorgehen Rußlands, sondern sieht nur die politische Seite, das heißt die unbefreitbare Thatsache, daß sich die Russische Macht den Grenzen seines Indischen Reichs nähert. — Wir können uns täuschen, aber wir glauben bestimmt, daß weder die Reise des Kaisers Alexander nach England, noch die beruhigenden Depeschen des Russischen Kanzlers die jetzigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern im Grunde ändern werden. Wenn die großen Interessen zweier Nationen so im Zwiespalt mit einander liegen, wie die Rußlands und Englands, so ist die Diplomatie unfähig, das Mißtrauen zu beseitigen und eine solide Verständigung herbeizuführen. In China ist ein altes Einvernehmen der beiden Mächte möglich, da dort ihre rein kaufmännischen Interessen mit einander identisch sind. In Centralasien dagegen handelt es sich um rein politische Interessen, um Fragen der Eroberung und Unterdrückung, welche nur sehr schwer ein Arrangement, geschweige denn einen aufrichtigen Frieden möglich machen.

England.

London, 9. April. Von dem Departement für Indien ist die Subscription auf die aus Veranlassung der Hungersnoth in Bengalen emittirte Anleihe von 3 Millionen

Pfb. Sterling eröffnet. Der Zinsfuß beträgt 4 pCt., die Rückzahlung findet bis zum 10. October 1888 statt. Die Subscriptionlisten sollen bis zum 30. d. ausliegen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, den 10. April. Die national-liberalen und die conservativen Reichstags-Fractionen beschloßen die Annahme des § 1 des Militairgesetzes, also eine Präsenz von 401,000 Mann, auf sieben Jahre. Gutem Vernehmen nach genehmigte das Militair-Conseil unter Vorsitz des Kaisers dieses Compromiß.

Die national-liberale Partei beschloß nahezu einstimmig, für die volle, von der Regierung geforderte Friedenspräsenzstärke (401,000 Mann) zu stimmen, wenn die Feststellung derselben zunächst auf sieben Jahre erfolgt. Denselben wird Nachmittags vom Reichskanzler empfangen werden.

11. April. In heutiger national-liberaler Fraktions-sitzung theilte der Vorsitzende mit: Die Zustimmung der Reichsregierung zu der siebenjährigen Präsenzfeststellung wird erfolgen, wenn die Bestimmung des Militair-Gesetzes, wonach die Offiziere von den Communal-Steuern befreit (§ 42) sind, gleichzeitig wiederhergestellt wird. Die National-Liberalen beschloßen mit allen gegen eine Stimme die Communal-Steuerbefreiung der Offiziere anzunehmen. Man rechnet für Annahme der Militairvorlage in dieser Fassung mit circa 220 Stimmen. Montag beginnt die Plenarberatung des Militair-Gesetzes, wobei die offizielle Regierungserklärung erfolgt.

Der Bundesrath hielt heute Vormittag eine Plenar-sitzung unter Delbrücks Vorsitz. Letzterer theilte die Geneigtheit Preußens zur Annahme von Compromiß-Vorschlägen in der gemeldeten Form mit. Die übrigen Bevollmächtigten nahmen die Mittheilung ad referendum entgegen und holen dann sofort Instruktionen ein.

Denselben bringt einen Ausgleichsvorschlag ein. Die Conservativen und Freiconservativen stimmen zu, unterschreiben aber nicht. Von der Fortschrittspartei wird die Zustimmung von 12 Mitgliedern erwartet.

In parlamentarischen Kreisen hält man den Compromiß des Militairgesetzes für einen Sieg Bismarcks gegenüber der vom Frhr. v. Manteuffel hinter den Coulissen gegen den Reichskanzler geführten Politik. Indem Manteuffel vom Kaiser zum Conseil berufen worden ist, glaubt man die Version bestätigt zu sehen, daß der Generalfeldmarschall bei einem etwaigen Rücktritte des Fürsten Bismarck von der conservativen Partei als Leiter der Staatsgeschäfte in petto gehalten war. (Wir glauben nicht an dieses ewige Schreckmittel, Manteuffel statt Bismarck. D. Red.)

München, 11. April. Ein Erlass der Staats-Regierung an den Bischof Dr. Reinkens erklärt, daß sie sich im Anschluß an das von der betreffenden Commission abgegebene Rechtsgutachten nicht für befugt erachte, Dr. Reinkens im Verwaltungswege als altkatholischen Bischof für Baiern anzuerkennen.

Wien, 10. April. Das Herrenhaus begann heute die Verathung der confessionellen Gesetzentwürfe. Sämmtliche dem Hause angehörende Kirchenfürsten waren anwesend. Die Minorität der Commission beantragt Uebergang zur Tagesordnung. In der Generaldebatte nahmen die Car-dinäle Rauscher und Tarnoczy, Fürstbischof Schwarzenberg, sowie Gasser und Wierz gegen die Vorlagen das Wort. Für dieselben wurde von Schabuschknigg, Arnetz, Neumann und Höfler eingetreten. Die Generaldebatte wird morgen fortgesetzt.

11. April. Das Herrenhaus setzte in seiner heutigen Sitzung in Anwesenheit der Kirchenfürsten bei dicht gefüllten Galerien die General-Debatte über das erste confessionelle Gesetz fort. Gegen die Vorlage sprachen u. A. Fürst Carolistki, sowie Graf Leo Thun. Für dieselbe ergriffen Hye, Hartig, Graf Anton Auersperg, und als Hauptredner der Partei Baron Lichtensfels das Wort. Da der zuletzt genannte Redner plötzlich ohnmächtig wurde und aus dem Saale getragen werden mußte, wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet Montag statt.

Paris, 11. April. Der „Agence Havas“ wird aus Rom vom heutigen Tage gemeldet, daß die Verhandlungen der Französischen Regierung mit dem Vatican in Betreff der Regulirung der Diöcesangrenzen der an der Elsäßisch-Lothringischen Grenze belegenen Deutschen und Französischen Bisthümer ihrem Abschluß nahe sind und daß die betref-fenden Bullen vom Papste demnächst erlassen werden.

Eine aus carlistischer Quelle stammende Nachricht dementirt die Gerüchte über den Abschluß einer zwischen dem von Bilbao stehenden beiderseitigen Armeen beabsichtigten Convention und fügt hinzu, die Intriguen der Alpho-nisten, sowie Agitationen im föderalistischen Sinne hätten die Rückkehr des Marschalls Serrano nach Madrid veranlaßt.

London, 11. April. Nach einer aus Cape-Castle eingegangenen Nachricht vom 19. vorigen Monats hat der König der Ashantee's den vom General Wolseley entworfenen Friedensvertrag unterzeichnet und seine Abge-sandten haben denselben ratificirt. — Der Marquis of Clanricarde, Mitglied des Oberhauses, ist mit Tode ab-gegangen.

Bayonne, 10. April. Der Pfarrer Santacruz ist gestern nach Belgien abgereist.

Madrid, 11. April. Nach einem der Regierung gestern früh zugegangenen Telegramm, machen der anbal-tende Regen und Sturm die Wiederaufnahme der Opera-tionen einstweilen unmöglich.

Santander, 9. April. Die Generale Manuel Concha, Chaque, Reina, Izquierdo, Martinez Campos ver-lassen in diesen Tagen Santander und begeben sich nach Castro. Ein Regiment Carabiniers, welches hier einge-trossen war, ist ebenfalls nach Castro abgerückt. Die Nord-Armee hat seit dem 27. März 20 Geschütze zur Verstär-kung erhalten. Die Operationen werden voraussichtlich am Montag wieder aufgenommen werden.

Constantinopel, 10. April. Gestern Morgen sind von den Hassuniden dem Vertreter der Regierung die Schlüssel zur Heilandskirche übergeben worden.

Penang, 10. April. Die Holländer haben mehrere Atchinesische Häfen als dem Handel geöffnet erklärt.

Newyork, 10. April. Mehrere Hundert der hie-sigen angesehensten Deutschen haben dem seitherigen Deut-schen Generalconsul, Dr. J. Köfing, eine glänzende Ab-schiedsfeier bereitet, an welcher auch der frühere Gouverneur Salomon und der Major der Stadt Theil nahmen.

Melbourne, 10. April. Rochefort und Genossen haben auf morgen ihre Abreise nach Europa festgesetzt.

Provinzielles.

Lilist. Unsere Schiffbrücke wurde am 9. April P.-M. 10 Uhr dem öffentlichen Verkehr übergeben. — Der hohe Wasserstand, welcher gegenwärtig wieder 14' 3" beträgt, hindert die Wiederaufnahme der Arbeiten am Bau der Brückenpfeiler, während die Erdarbeiten diesseits schon in vollem Gange sind. Augenblicklich wird der Damm zur Verlegung des Memelgeleises der Lilist-Insterburger Eisen-bahn geschüttet.

[Der Bau der Memel Bahn] ist kräftig in Angriff genommen. Diesseits wird der Eisenbahndamm verbreitert, um ein zweites Schienengeleise von der Stol-becker Chaussee bis zum Memelstrome aufzunehmen. Der Hauptdamm muß nämlich um ca. 15 Fuß erhöht werden, der zweite Damm soll nur dazu dienen, Baumaterialien und Güter, die zu Wasser ankommen, nach der Baustelle, resp. dem Bahnhofe, weiter zu befördern. Der sogenannte Philosophendamm ist vorläufig abgesperrt, da durch die Erhöhung des Eisenbahndammes eine Ueberwölbung desselben stattfinden muß. Die alte Davy'sche Holzschneidemühle ist auch schon bis auf den Schornstein abgebrochen. (Z. B.)

Locales.

* Wie aus London vom 8. April berichtet wird, ist das hiesige Barfisch „Uriel“, Capt Sieboldt, von Liver-pool nach Newyork bestimmt, entmachtet in Liverpool angekommen. (Florentiner Streichquartett.) Auf dringen-des Ersuchen mehrerer Musikfreunde haben sich diese Künst-ler freundlichst bereit gezeigt, am heutigen Abend noch ein zweites Concert zu veranstalten, obgleich ihre Zeit dadurch sehr eingeengt wird, denn morgen (Mittwoch) Abend haben sie bereits wieder in Königsberg zu concertiren. Wir ver-weisen auf das Programm im Inseratentheile; es enthält ganz ausnehmend ansprechende Sachen unserer großen Klassi-fer: Mit Mozart, dem Allerweltsfreunde und Lieblichen (in des Wortes schönster Bedeutung) beginnend, bringt es ferner ein Quartett aus Beethoven's erster Zeit, worin froheste Lebenslust und Schallhaftigkeit pulsen, und schließt mit Franz Schubert, dem allbekanntesten herrlichen Vieder-länger, der auch hier seinen Ueberfluß an wohlklingenden Melodien ausströmen läßt; der zweite Satz besteht aus reizenden Variationen über sein bekanntes Lied: „Der Tod und das Mädchen.“

Wir fordern zu recht regem Besuch dieses Concertes auf, auch schon deshalb, weil wir uns doch resignirt gesteh-en müssen, „lange, lange Zeit wird wohl vergehen, ehe wir wieder einmal solch herrliche Musik in so meisterhafter Ausführung hier zu hören bekommen.“

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannis-Gemeinde sind vom 5. bis 12. April gestorben: Schneider August Friedrich Heyer. Sohn des Bäcker-meisters Theodor Licakowski Tochter des Wittbergers Gustav Legau. Sohn des Maurers Friedrich Carl Benjamin Heidemann. Arbeiterfrau Wilhelmine Hungerer geb. Hopp. Sohn des Commis Albert Engels. Sohn des Kaufmannes August Wilhelm Schiller. — Aufgebeten den 12. April: Polizei-Sergeant Albert Otto Walter mit Fräulein Ida Wilhelmine Louise Schley. Kaufmann Hermann Daniel Fischer mit Fräulein Maria Magdalena Giede. Arbeiter Carl Edert mit Jgfr. Johanne Dablgrein. Arbeiter Friedrich August Kroll mit Emilie Korn-blum. Arbeiter Johann Josef Springer mit Jgfr. Maria Magdalena Woklat.

In der Evangelisch-Reformirte Gemeinde sind gestorben: Schornsteinfegerwitwe Caroline Werning geb. Saebel. In der katholischen Gemeinde sind gestorben: Knecht Franz Stantus aus Jurgin. Vosmann Jons Labris aus Bachmann. Vosmann Gotthard Vogt aus Megallen. Arbeiter Michael Pawlanscki aus Memel.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Ferdinand Spiegelberg mit Fräulein Malvine Weiß in Belschitz. Geboren: Herrn August Abel in Königsberg ein Sohn. Herrn G. Wolff in Kl. Nüdteim eine Tochter. Herrn J. Ziegler in Pillau ein Sohn. Gestorben: Herr Rechnungs-rath J. Georg Segers in Insterburg. Verw. Frau Steuer-Controleur C. H. Hübner in Königsberg. Verw. Frau Elisabeth Zimmermann in Marg-grabowa. Herrn Pfarrer Czjgan in Benthelm Tochter Martha.

Handels- u. Schifffahrts-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1874.

Eingekommene Schiffe:

Den 12. April.
308) Dänisches Schiff Falsled, Capt. Hansen, von Horsens mit Ballast an J. G. Gerlach.

Den 13. April.
309) Norwegisches Schiff Occident, Capt. Olsen, von New-castle mit 10 1/4 Kiel Kohlen an Drebe.

Ausgegangene Schiffe:

Den 3. April.
154) Dänisches Schiff Catharina, Capt. Nassmussen, nach Newcasile mit Planen von Pieper u. Hohorst.

155) Dänisches Schiff 6 Söstre, Capt. Svane, nach Kopen-hagen mit Leinwand von H. W. Flaw.

156) Englisches Schiff Myra, Capt. Gly, nach Leith mit Gerste von Hrn. Fowler u. Co.

157) Holländisches Schiff Adriana, Capt. Veninga, nach Amsterdam mit Dielen von H. Szameitky.

158) Deutsches Schiff Auguste, Capt. Waaf, nach Orange-mouth mit Balken und Planen von H. Szameitky.

159) Deutsches Schiff Dra u. Labora, Capt. Golkau, nach Bremen mit Dielen von J. G. Gerlach.

Den 5. April.
160) Holländisches Schiff Gertrude Cornelia, Capt. Riderehoff, nach Amsterdam mit 12,247 Dielen von H. Szameitky.

161) Dänisches Schiff Dorethea, Capt. Schmidt, nach Granton mit 6149 Planken, 50 Wagenschiffen v. H. W. Flaw.

162) Holländ. Schiff Alegonda Jarba, Capt. v. d. Meyden, nach Brake mit 22,019 Stück Dielen von Wasbughy in Rus.

163) Deutsches Schiff Aurora, Capt. Stief, nach Lowestoft mit 604 Balken, 40 Klagen, 204 Mauerlatten, 392 Planken, 508 Endern, 6 Faden Splittholz von J. G. Gerlach.

164) Deutsches Schiff Friedrich, Capt. Kigow, nach Granton mit 464 Balken, 250 eichenen Balken, 192 Planken, 30 Endern, 2 Milie Stäben von H. W. Flaw.

165) Deutsches Schiff Emma Johanna, Capt. Kugel, nach Stettin mit 7495 Dielen von R. Duitshau.

Schiffsnachrichten.

Achilles — Rheß — 16.2 Newyork, 1.4 Nieuwediep, 8.4 Amsterdam.
Aoler — Boock — 7.4 ab von St. Davids nach Memel.
Gyres — Lindenau — 7.4 ab von Burntisland nach Memel.
Gabriel — Vöttcher — ? Torrevieja, 7.4 unweit Dover nach Memel.
Johanna — Lindenstrauß — 30.3 Memel, 6.4 Helfingbr.

Ämtlicher Königsberger Börsebericht.

(In Quantitäten von 2000 Pfd. pro Tonne Zollgewicht.)
Königsberg, 11. April. (Productenbericht.) Weizen loco, hochbunter per 1000 Kil. 124/125pfd. 84 1/2, Thlr. (108) bez., 127/28pfd. 86 1/2, Thlr. (110) bez.; bunter loco per 1000 Kil.; rother loco per 1000 Kil. 119pfd. 78 3/4, Thlr. (94) bez., 120pfd. 76 3/4, Thlr. (98) bez., 128/29pfd. 80 3/4, Thlr. (103) bez., 84 1/2, Thlr. (108) bez. — Roggen unverändert, loco inländischer per 1000 Kil. 118/19pfd. 58 1/2, Thlr. (70) bez.; 124pfd. 61 1/2, Thlr. (74) bez.; loco Russl. niedriger, per 1000 Kil. 109pfd. 49 1/2, Thlr. (59) bez., 111/12pfd. 49 1/2, Thlr. (59 1/2) bez., 112pfd. 50, Thlr. (60) bez., 113pfd. 50 1/2, Thlr. (60 1/2) bez., 50 1/2, Thlr. (61) bez.; pro April per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd. pro Frühjahr per 1000 Kil. 58 1/2, Thlr. Br., 57 1/2, Thlr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. 58 Thlr. Br., 57 Thlr. Gd. — Gerste loco große per 1000 Kil.; kleine loco per 1000 Kil. 55 1/2, Thlr. (58 1/2) bez. — Hafer loco per 1000 Kil. 47 1/2, Thlr. (35 1/2) bez., 48 1/2, Thlr. (36 1/2) bez.; 49 1/2, Thlr. (37) bez., 50 1/2, Thlr. (37 1/2) bez.; 51 1/2, Thlr. (38 1/2) bez., 52 Thlr. (39) bez.; pro April per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 56 Thlr. Br., 54 1/2, Thlr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd. — Erb-fen loco weiße per 1000 Kil. 50 1/2, Thlr. (68 1/2) bez.; 51 1/2, Thlr. (70) bez., 53 1/2, Thlr. (72) bez.; grüne loco per 1000 Kil.; Bobnen loco per 1000 Kil. 54 1/2, Thlr. (73) bez. — Widlen loco per 1000 Kil. 44 1/2, Thlr. (60) bez., 46 3/4, Thlr. (62) bez. — Leinwand loco feine per 1000 Kil.; mittel loco per 1000 Kil.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Rübsaat loco per 1000 Kil. — Dotterfaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. — Buchweizen-größe loco per 50 Kil. — Haussaat loco per 50 Kil. — Klee-saat, ordinäre schwer verkäuflich, loco rotbe per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Ljymothem matter, loco per 50 Kil. — Rüböl loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Rüböl loco per 50 Kil. — Leinöl loco per 50 Kil.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Popen von mindestens 5000 Litres, loco nichts gehandelt; pro Frühjahr 21 1/2, Thlr. bez. NB. Die eingekommenen Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen Weizen für pro 80pfd. — Roggen pro 80pfd. — Gerste, Leinwand und Buchweizen pro 70pfd. — Hafer pro 50pfd. — Rübsaat und Dotterfaat pro 72pfd. an und sind nicht amtlich notirt.

Spiritus-Bericht (nicht amtlich) vom 11. April. Spiritus pro 10,000 Liter % excl. Faß loco und Termine unverändert, loco 22 Thlr. Br., 21 1/2, Thlr. Gd.; pro April 22 Thlr. Br., 21 1/2, Thlr. Gd.; pro Frühjahr 22 Thlr. Br., 21 1/2, Thlr. Gd., 21 1/2, Thlr. bez.; pro Mai-Juni 22 1/2, Thlr. Br., 22 Thlr. Gd.; pro Juni 22 1/2, Thlr. Br., 22 1/2, Thlr. Gd.; pro Juli 23 1/2, Thlr. Br., 22 1/2, Thlr. Gd.; pro August 23 1/2, Thlr. Br., 23 1/2, Thlr. Gd.; pro September 24 Thlr. Br., 23 1/2, Thlr. Gd.

Berliner Börse.

Berlin, 10. April. Bei gänzlichem Mangel an Anre-gung standen sich sofort bei Eröffnung die beiden Parteien voll-ständig unthätig gegenüber. Die Haltung könnte eher fest ge-nannt werden, da die Course meistens etwas höher genannt, jedoch nicht bezahlt wurden, denn Umsätze fehlten anfangs ganz. Weder die von Neuem ventilirte Trennung des Italienschen Südbahnnetzes noch die nur auf 45 frsch. angegebene Dividende der Oesterreichischen Staatsbahn übten irgend einen bemerklichen Einfluß. Der Schluß war auf matte Wiener Meldungen stau; doch blieben die localen Gebiete sehr still und ziemlich unver-ändert. Wir notiren: Französisch 187-186, Lombarden 187 bis 4 1/4-84, Credit-Actien 115 1/4-5-7-4 1/2, Oesterr. Silber-rente 66 3/4, Italiener 62 1/2, Türken 41, Consols 106 1/4. Dis-counto-Commandit-Antheile blieben zu wenig verändertem Course fast geschäftslos, ebenso Dortmunder Union und nur Laurahütte trat in etwas regerem Verkehr zu 148-149. Oesterreichische

Bahnen und Renten zeigten nur sehr geringe Veränderungen, selbst Gallizier ermatteten; Nordwestbahn fest. Inländische Eisenbahnen behaupteten sich recht gut, besonders stellten sich Stettiner, Anhalter, Potsdamer und Thüringer höher; neben den Rheinisch-Westfälischen waren besonders West-Grajewo, Dsp. Südbahn und Rumänische beliebt. Von Fonds notiren Preussische theilweise höher, Russische waren gefragt, auch Türken und Italienischer beliebt. Von Prioritäten wurden namentlich Lombardische und Lemberg-Gernowits bevorzugt. Banken blieben bei sehr stillen Geschäft fast unverändert; Deutsche Union rege; Berlin. Producten- und Handelsbank 2%, höher. Unter den Bergwerken waren Coursherbabsetzungen vorherrschend, aus anderen industriellen Gebieten, welche fast geschäftslos waren, wurden Münnich, Große Berliner Pferdebahn und Viehmarkt als beliebt bezeichnet. Russische Noten steigend. Erste Disconten 3 1/2 bez.

Berlin, den 13. April.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	141 1/2
London, 1 Pstr. 3 Monate	201 3/4
London, 1 Pstr. 8 Tage	203 1/4
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Mona.	80
Paris, 300 Frcs. 10 Tage	80 5/8
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	92 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate	91 1/2
Russ. Noten.	94 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	144 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	139 1/2
4% Ostpreuss. Pfandbriefe	96 3/4
Hoggen loco	62 1/2
Safer loco	62 1/2
Spiritus loco	22 Thlr. 6 Sgr.

Telegraphischer Witterungsbericht.
vom 13. April Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris. L.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsansicht
Memel	335,2	3,6	N. mäßig.	bedeckt.
Seltingfors	338,2	1,1	N. mäßig.	heiter, gest. Reg.
Petersburg	337,9	2,1	D. leb.	bewölkt.
Stockholm	333,0	4,7	N. schw.	trübe.
Flensburg	334,4	5,2	S. f. schw.	bedeckt, Nebel.
Königsberg	334,4	3,8	S. schw.	bedeckt, Nebel.
Danzig	332,3	3,2	S. stark.	Nebel.
Putbus	333,8	6,2	D. schw.	wolkig.
Göstin	332,6	6,5	N. mäßig	heiter.
Stettin	332,7	5,8	WSW. mäßig.	—
Selder	331,7	7,9	D. schw.	ganz heiter.
Berlin	332,1	6,0	W. mäßig.	bedeckt.
Röln	335,0	6,6	SW. schw.	wenig bedeckt.
Paris				

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anzeigen.

Heute wurden wir durch die Geburt einer Tochter erfreut.
Lapienen, den 12. April 1874.
H. Sahn u. Frau

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr nahm uns Gott auch unsern lieben kleinen Richard im kürzlich vollendeten 1. Lebensjahre.
Albert Engels u. Frau.
Memel, den 13. April 1874.

Heute Mittag 10 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden an Herzerweiterung unsere innig geliebte Pflegetochter Louise Raudies im 18. Lebensjahre. Dieses zeigen im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an, die Pflegeeltern
H. Poerschke nebst Frau.
Memel, den 13. April 1874.

Dienstag, den 14. April 1874, Abends 8 Uhr, im Victoria-Saale

Zweites u. letztes CONCERT des Florent. Quartett-Vereins (Jean Becker.)

Violine I: Herr Jean Becker. Viola: Herr Luigi Chiostrri. Violine II: Herr Enrico Masi. Violoncello: Herr F. Hilpert.

PROGRAMM:

- 1) Mozart: Quartett, D-moll.
- 2) Beethoven: Quartett, A-dur, op. 18 No. 5.
- 3) Fr. Schubert: Quartett, D-moll, oeuv. posth.

Billets à 20 Sgr. sind bei Herrn Seiffert und Herrn Wm. Fischer zu haben. Preis an der Kasse 1 Thlr.

Heute und folgende Abende:

Concert und **Gesangsvorträge** von der Gesellschaft Hartig aus Böhmen; um zahlreichen Besuch bittet
J. L. Gieding.

Warnung!!!

Ich warne hiemit Jedermann meinem Ehemann, dem Wirthen Michel Jurgahns, etwas zu borgen oder ihm irgend ein Darlehn auf Wechsel zu gewähren, denn ich stehe mit demselben in Ehe-Scheidung und komme daher für nichts auf.
Girngallen-Wag, den 10. April 1874.

Wirthsfrau **Barbe Jurgahns**, geb. Enjins.

Den werthen Damen unserer Kundschaft die Anzeige, daß wir jetzt **Polangenstr. Nr. 29** im **katholischen Schulhause** wohnen und Puz- wie Schneiderarbeit nach wie vor anfertigen
Geschwister **Löhrcke.**

Liedertafel.

Dienstag, den 14. April c., Abends 8 Uhr, im Vereinslokale Proben für sämtliche Vorträge zum Stiftungsfest. Letzter Termin zur Anmeldung für das Danziger Sängersfest.
Der Vorstand

Memeler Turngenossenschaft.

Donnerstag, den 16. April c., Abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Schützenaale

Generalversammlung.

Tagesordnung: Wahl eines Turnrathmitgliedes.
Der Turnrath.
Meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß für dieses Jahr meine Firma geändert und jetzt **V. Behrnowik** zur Clarirung durch **L. S. Schäßelowitz & Sohn** in Polangen heißt, worauf bei Zufendung von Waaren zur Expedition gefälligst zu achten bitte.
Polangen, 30. März 1874.
Schäßelowitz.



Die vereinigten Dampfer
Phönix, Germania und Mewe

halten von jetzt ab ihre planmäßigen Tourfahrten via Labiau ein und werden jeden **Dienstag, Mittwoch und Freitag, 5 Uhr** früh, von hier und jeden **Sonntag, Dienstag, Freitag** von Königsberg expedirt. Passagiere und Güter finden prompte Beförderung, letztere zu **Concurrenz-Frachtsätzen.**

Expeditionen:
In Königsberg **Robert Meyhoefer,** Lindenstraße 28.
In Memel **S. Cohn,** Nordberghustr., Zollamtspeicher.

Bekanntmachung.

Achtzehn zum König-Willhelm-Canal gehörige, für denselben nicht mehr zu verwendende alte, hölzerne Moberprähme sollen in öffentlicher Auction gegen gleich bare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu auf **Montag, den 20. April cr. B.-M. 11 Uhr** in meinem Bureau, Katholische Kirchenstraße No. 2, hieselbst, Termin ansetzt.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Hafenbau-Bureau zur Einsicht aus.
Wegen der in Augenscheinnahme der Prähme wollen sich Kaufsüchtige zur Besichtigung derselben bei dem Baggermeister Bruck auf Bauhof Schmelz bieserhalb melden.
Der königliche Bauath,
Bleek.

Delicate Kinderfleck

zu jeder Tageszeit in und außer dem Hause bei
J. L. Gieding.

Montag, den 20. d. M. Nachm. 2 Uhr, sollen aus meiner Pfandleihanstalt die verfallenen Pfänder verkauft werden.
J. Lengies.

Ein umfangreiches, seit sieben Jahren mit sehr gutem Erfolg betriebenes

Manufacturwaaren-Geschäft

in Lilsit, wird zu verkaufen beabsichtigt. Etwaige Reflectanten werden ersucht, sich binnen spätestens acht Tagen unter Adresse „**A. Z.**“ Lilsit post restante zu melden.

Verschiedene Sorten
Oelkuchen

sowohl **Rüb-** als **Leinkuchen** in guter fetter Qualität vorrätzig im Mehlmagazin bei
Robert Werner.

B. Aufgelöste Proben stehen jeder Zeit zur Ansicht bereit.
Zwei Aktien (a 100 Thlr.) der Ostpreuss. Binnenschiffahrts-Aktien-Gesellschaft sind zu verkaufen. Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Unser
Galanterie- & Kurzwaaren-Handlung
en gros & en detail,
befindet sich von jetzt ab Marktstraße Nr. 46, im früheren Laden des Herrn **J. L. Intra.**
Gebr. Gronau.

Fabrik für Knochenkohle und chemische Producte,
A. Scharffenorth & Co.,
offerirt den Herren Besitzern:
Baker und Mejillones Guano-Superphosphat, 18 bis 20 % lösliche Phosphorsäure enthaltend,
Knochenkohlen-Superphosphat, 13 bis 15 % lösliche Phosphorsäure enthaltend,
f. f. gedämpftes Knochenmehl.

Ausverkauf.
Behufs Verlegung und Vereinigung meiner beiden Geschäfte nach einem größeren Locale, verkaufe ich sämtliche Waaren als: **Bänder, Spigen, Hüte, Blumen, Tülls, Samete, Schürzen, Kragen und Stulpen, Kurzwaaren** etc. etc., um das große Lager bis zum 1. Mai d. S. möglichst zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Hochachtungsvoll
Adolph Cohn.

National-Dampfschiffs-Compagnie.
Nach **Amerika** Von Stettin nach Newyork via Hull-Liverpool. Jeden Mittwoch
für **40 Thaler** mit vollständiger Beköstigung.
C. Messing, Berlin, Französische Straße 28.
C. Messing, Stettin, Grüne Schanze 1a.

echte Leutenwitzer Munkeln.

Wein am Zahnen erkranktes Kind

wurde durch das Tragen eines electro-motorischen **Zahnhalsbandes** (à Stück 10 Sgr.) von **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten** und **Apotheker 1. Klasse, Berlin**, von seinen Zahnrämpfen sofort befreit, die Zähne kamen zu unserer Freude sofort zum Vorschein, und empfehle ich diese Bänderchen hiermit für alle am Zahnen leidenden Kinder.

Franz Neuhoffer in Hünefeld, 1873.
In Memel echt zu haben bei **D. Rudnicki.**

Schmand u. Milch ist von einem Gute zu Polangenstr. 39 bei Herrn **Grossmann.**

Für Leidende.

Die Abhandlung über die seit 40 Jahren allgemein bekannte und bewährte Methode des Professor **L. Wundram, Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und andere Krankheiten, welche aus verdorbenem Blute entspringen, gründlich zu heilen, verleihe ich nebst amtlich begl. Zeugnissen auf frankirte Aufforderungen **unentgeltlich.** Kein Kranker sollte die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit dieser Schrift bekannt gemacht zu haben. [550.]
Vdr. Professor **L. Wundram** in Bückeburg.

Das in der Löpferstraße gelegene Grundstück Nr. 22, soll behufs Regulirung der Erbschaft verkauft werden, und beliebigen Reflectanten sich daselbst zu melden, wo ihnen nähere Bedingungen erteilt werden.

Wein in Rinten belegenes Grundstück, in welchem eine Gastwirthschaft

betrieben wird, nebst 47 Morgen Land (Acker und Wiesen) bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen.
Gutsbesitzer **Daniel Ney**, in Paweln bei Rinten.

Wollene Tricot-Unterhemde, die bei der Wäsche nicht einspringen, empfiehlt in größter Auswahl. **August Krips.**
Fischer Straße Nr. 2.

Bestellungen auf Fliesen-Trottoir und Treppensteine

werden entgegengenommen
Friedrichsmarkt 10/12 oben.

Gicht. Kopfklöße

und **Achtelschwarten** sind zu haben auf dem **Pollschen** Dampf-Mühlentplatz, Contre-Escarpe.

Zur Saat empfiehlt

Rothklee
Thimothee
in schöner Qualität billigst **Robert Hirsch,**
Friedr. Markt Nr. 8.

In kurzer Zeit ist mein Lager von Instrumenten, Flügel und Piano

wieder vervollständigt und erlaube ich mir bei Bedarf ganz besonders darauf aufmerksam zu machen. Sämmtliche Instrumente verkaufe zu Fabrikpreisen und beste Garantie **C. Schäffer.**

Ein gut erhaltener ein- und zweispänniger **Spazierwagen** ist zu verkaufen
alte Sorgenstr. Nr. 1.

Blühende Remontant Rosentöpfe mit sehr vielen Knospen äußerst billig. **Camellien Bouquets** schon von 7 1/2 Sgr. an empfiehlt **Kadgeln,** Friedrich-Wilhelmstr. 1.

Die unverzinst gebliebenen Pfände in meiner

Pfandleihanstalt werden im Laufe dieses Monats verkauft.
Barth.

Neue Lederwaaren,

als: Cigarren- und Cigaretten-Etui's, Portemonnaies für Damen, Herren und Kinder, Geld- u. Brief-Taschen empfang und empfiehlt billigst
Eduard Lehr jun., Sibauerstr. 25.

Dr. Pattison's

Gicht-Watte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.
In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei **C. L. Cron** in Memel.

Fortschritts-Medaille, Wiener Welt-Ausstellung 1873.

Die vorzüglichen Chocoladen

aus der Fabrik von **Franz Stollwerk, Hoflieferant, Köln, Hochstraße 9,**

bewähren ihren geschätzten und in steter Zunahme begriffenen **Weltruf** durch die Bereitung aus feiner Cacao und Zucker, ohne jedwede fernere Beimischung.
— Verkaufsstellen: **Memel, bei C. H. Engel, W. L. Fahrenholts Nachfolger, Gebr. Ohm, Herm. Siebert; Auf, bei Hugo Surkow.**

Zahlreiche frühere Prämierungen und Auszeichnungen.

Als vorzüglich

prämiirt mit ersten Preisen
MOSKAU W I F N
1872.

Busehenhals Fleisch Extract

Untersuchungscontrolle: **Hoeckhardt**
Haupt-Dépot: **Th. v. Fragstein,** Kaiserlich Königl. Hoflieferant, Königsberg i./Pr.,
Otto Schicht, Elbing.
Verkaufsstelle bei **W. L. Fahrenholts Nachfolger** in Memel.

Zur Frühjahrs-Saison

empfiehlt sein gut sortirtes Lager in:
Glacé- u. Zwirn-Handschuhen, Socken u. Strümpfen, Sammet- u. Seiden-Bändern, Stickereien, Negligéstoffen, Corsets, Kragen, Stulpen, Schlipse, Chemisets, Fetz-Garnituren, Antimarassars, Spitzen, Blonden, vorgezeichneten Decken u. Schürzen, sowie sämmtlichen Futterfachen u. a. Artikel angelegentlichst.
Alfred Schultz.

Sämmtliche Farben,

trocken und in Firnis fein abgerieben, für die Herren **Schiffsrheber, Maler und Maurer** empfehle zu den billigsten Preisen.
Wilhelm Pott.



Haus- und Küchengeräth

zu billigen Preisen.
J. Witt.

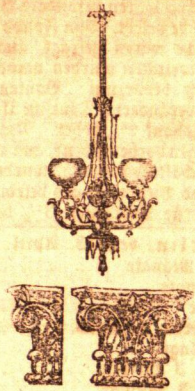
Frische Milch

ist dreimal täglich zu haben
Marktstraße 42/43.

Fabrik für Gas-
kronen u Beleuch-
tungsgegenstände,
Lampen jeder Art.

Institut für Gas-
und
Wasser-Anlagen.

Lager von guß-,
schmiedeeisernen
und Blei-Röhren,
Gummi- u. Hans-
Schläuchen.



Königsberger Filiale der Actien-Gesellschaft,
vorm. Schäfer & Hauschner,
Königsberg i. Pr., Paradeplatz 4a.

In Memel Photographieen und Preis-Courante bei Herrn

Gustav Reymel,
Börsestraße Nr. 7.

Moskauer Cigarettenhülsen,

sowie fertige Cigaretten schon von **1 Pfennig** pro Stück an bis zu den feinsten, **Cigarettenpapier, Syriscen** und feinen **Türkischen Taback** empfiehlt die Cigarren- und Taback-Handlung von

Eduard Lehr jun., Sibauerstr. 25.

4 gute Milchkuhe
zwei davon frischmilchend, stehen
zum Verkauf bei **Bertha Hirsch,**
Friedr. Markt Nr. 8.

Die geehrten Herrschaften, welche abgelegte Kleider verkaufen wollen, werden gebeten, sie mir zuzuschicken. **Wittve Freundlich,** Junferstraße, im Lantzeit'schen Hause.

Ein noch gut erhaltener Schlafsofa wird für alt zu kaufen gesucht. Adressen unter **A. B.** werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Neue Bettfedern

werden zu kaufen gesucht breite Straße 3, unten links.

Ein junger Mann, der das kaufmännische Geschäft erlernt hat, wünscht von sofort placirt zu werden. Gefällige Offerten werden sub Chiffre **X. Z. 104** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Knabe im Alter von 15 Jahren, welcher die Altstädtische Schule besucht und gute Zeugnisse erhalten hat, sucht eine Stelle in einem Comptoir-Geschäft. Gefällige Adressen werden unter **W. M.** durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Einen Lehrling

sucht von sogleich **H. Pauly,** Schuhmachermstr.
Hofgarten, grüne Straße 16.

Einen Lehrling, womöglich der Litaunischen Sprache mächtig, sucht von sofort
Robert Hirsch, Friedrichsmarkt Nr. 8.

Ein tüchtiger, ehrlicher und nüchternen Arbeiter, welcher gut säen kann, findet zum 1. Mai c. oder bald darauf eine Stelle gegen hohen Lohn in Collaten.

Ein junges, anständiges Mädchen, das eine gute Schule erhalten hat und in vielen Handarbeiten geübt ist, die Aufsicht über ein paar Kinder übernehmen will, sucht ein Engagement hier oder auswärts. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine Schneiderin wünscht Beschäftigung im Hause. Auch wird billig auf der Maschine genäht Kettenstraße Nr. 9, oben.

Eine erfahrene Wirthschafterin von auswärts wünscht von sofort oder vom 1. Mai c. eine Stelle in Memel oder in der Nähe desselben. Zu ertragen in der Expedition dieses Blattes unter **H. B.**

Ein ordentliches kräftiges Dienstmädchen wird gebraucht hintere Wallstraße 7 bis 9.

Ein alleinstehendes Mädchen sucht eine Aufwartestelle.
Näheres Grabenstrasse Nr. 11 bis 13.

Ein ordentlicher Hausmann

wird von sofort gesucht von **F. Schinkel.**

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Kalk** in Memel.
Beilage.

Beilage zu No. 86. des Memeler Dampfboots.

Dienstag, den 14. April 1874.

**Deutscher Reichstag

28. Sitzung des Deutschen Reichstags vom 10. April 1874.

Beginn der Sitzung 12 Uhr. Am Tisch des Bundesraths: Delbrück, Meydam, Michaelis u. A.

I.—VII. Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abg. v. Seydewitz (conservativ) im 10. Plegniker Wahlbezirk (Rothenburg-Doyerswerda) erregt eine lebhafte Debatte; zumal die Frage, wie weit das Colportieren von Stimmzetteln durch Gensdarmen eine unbedeutende Wahlbeeinflussung enthalte, wird eingehend ventilirt. Die Wahl wird schließlich beanstandet und beschloffen, über verschiedene Unregelmäßigkeiten Erhebungen anstellen zu lassen. Ueber die Ausdehnung dieser Erhebungen bleibt die Abstimmung eine zweifelhafte, und wird deshalb die gestern beschlossene Methode der Zählung zum ersten Mal angewandt; dieselbe nimmt 7 1/2 Minuten in Anspruch, während die namentliche Abstimmung stets über 1/2 Stunde dauerte. — Die Wahlen des Abg. Stamm (frei-conservativ) im 6. Lirer'schen Wahlkreis (Dttweiler), des Abg. Haanel (Fortschr.) im 7. Schleswig-Holstein'schen Wahlkreis (Kiel), des Abg. Abeken (national-lib.) im 2. Braunschweiger Wahlkreis (Wolfsbüttel) werden für gültig, des Abg. v. Woedtke (cons.) im 7. Stettiner Wahlkreis (Greiffenberg) beanstandet, des Abg. Brande (national-lib.) im 9. Hannover'schen Wahlkreis (Hameln) für gültig erklärt. Für eine Reihe mannigfaltiger Unregelmäßigkeiten, welche in Protesten gerügt sind, wird Untersuchung beschloffen. Des letzten Abgeordneten Gegencandidat war der Hannover'sche Particularist Freiherr Langwerth; dieser Umstand rief die Hannover'schen Gesinnungsgenossen Nieper, Ewald, Windhorst und den Polen v. Jonimirski auf die Rednertribüne, welchen Referent v. Puttkammer (Fraustadt) antwortet. Um 4 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf Sonnabend 11 Uhr. — Tagesordnung: Fortsetzung der Heutigen.

29. Sitzung des Deutschen Reichstages vom 11. April 1874.

Beginn der Sitzung 11 Uhr. Am Tisch des Bundesraths: Delbrück, v. Kostiz-Wallwitz, Camhausen, Commissare.

I. Wahlprüfungen.

Die Berichte aller Abtheilungen gehen auf Gültigkeitserklärung der betreffenden 15 Wahlen und Rügung, resp. gerichtliche Untersuchung verschiedener in Reclamationen namhaft gemachter Irrthümer und Unregelmäßigkeiten, welche bei den Wahlen vorgekommen sind. Das Haus beschließt demgemäß. Die im Lauf der Debatte angeregte principielle Frage, ob außer den bezüglichen Wahlberechtigten, den Gegencandidaten und den Reichstagsmitgliedern noch beliebige Andere zu Wahl-Reclamationen berechtigt seien, wird auf Antrag Braun der Geschäftsordnungscommission zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen. Die Wahl des Herrn v. Malchahn (cons.) im 1. Stettiner Wahlbezirk (Anklam) wird mit nur geringer Majorität angenommen. Die von der Abtheilung beantragte Beanstandung bleibt nach dem Resultat der wieder angewandten neuen Zählungsmethode mit 126 gegen 137 Stimmen in der Minorität.

II. Erste und zweite Verathung des Gesetzentwurfs, betr. Aenderung des Art. 15 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873. — Nach dem einzigen Artikel desselben sollen die in Oesterreich bis 1867 geprägten Vereinsthalern und Doppelthalern gleich den Thalern der Deutschen Einzelstaaten von den öffentlichen Cassen bis zur Außercourssetzung aller Thaler in Zahlung angenommen werden. Der Gegenstand kam bereits durch die Interpellation des Fürsten Hohenlohe-Langenburg in der 23. Plenarsitzung zur Verhandlung, und ist der Entwurf dazu bestimmt, den damals geschilderten Uebelständen — besonders in Süddeutschland — abzuwehren.

Abg. Benz pläbirt dafür, daß auch die Einziehung der Oesterreichischen Thaler auf Reichskosten zu erfolgen habe, da dieselben trotz des Ablaufs der im Friedensvertrag von 1866 bestimmten Frist auch nach 1867 gleich den einheimischen behandelt seien. Der Verlust bei der Außercourssetzung dürfe nicht den zufälligen Inhaber treffen. Er will demgemäß das Gesetz nennen: Gesetz, betr. einen Zusatz zu dem Münzgesetz vom 9. Juli 1873 und statt der Vorlage, welche nur die Bestimmungen des Art. 15, Ziffer 1, auf die Oesterreichischen Thaler ausdehnt, auch die Art. 7 und 8, welche die Außercourssetzung und Einlösung reguliren, die Oesterreichischen Thaler unterwerfen.

Präsident des Reichskanzleramtes Delbrück erklärt sich entschieden gegen den Antrag. Die Unruhe im Publikum sei entstanden, weil jene Thaler jeden Augenblick vom Bundesrath verboten werden können. Wenn sich derselbe dieses Rechts begäbe, werde die Unruhe aufhören müssen. Weiterzugehen sei kein Grund vorhanden. Die Thaler würden als unentbehrliches Verkehrsmittel noch

lange im Verkehr gelassen werden müssen. Innerhalb dieser Frist werde die Oesterreichische Regierung unter friedlichen Verhältnissen Gelegenheit haben, ihr Münzwesen auf neuer Basis zu regeln. Möge letztere eine Gold- oder Silberwährung sein, so werde Oesterreich seine Thaler entweder einziehen, oder in ein neues Münzsystem einfügen. Es wäre voreilig, wenn ohne jede äußere Veranlassung das Deutsche Nachbarland von seinen Münzen befreien wolle, ohne äußere Veranlassung; denn die eingetretene Panik im Publikum sei bereits vorüber. Für entfernte Zukunft zu sorgen, sei kein Grund vorhanden.

Abg. Vamberger: Ich halte den Antrag Benz auch für zu weitgehend, bin aber doch nicht so beruhigt über die Folgezeit, wie der Vorredner. Die Deconomie des Gesetzes geht dahin, die nächste Unruhe zu beseitigen und die definitive Regelung der Zukunft vorzubehalten. Ich glaube, daß hier wiederum der Geber größere Unkosten hat, als der Empfänger an Wohlthaten empfängt. Wir werden nämlich nie die Verpflichtung der Einlösung los werden; jetzt machen wir sie nur von der Milthätigkeit der gesetzgebenden Factoren abhängig. Der beruhigende Character der Vorlage scheint mir sicher, und deshalb stimme ich ihr zu, ohne Abänderungsvorschläge zu machen. Ich glaube den Regierungen entgegenzukommen, wenn ich vorschlage, ihnen das Recht zu geben, eventuell die Einlösung zu decretiren und eine solche Coniunctur zu benutzen, um auf verlustlose Weise sich dieser Münzen zu entledigen. Redner geht auf die bureaucratische Methode ein, mit welcher die Preussischen Friedrichsdor's eingelöst seien, das Publikum müsse möglichst von allen Molestien befreit bleiben. Von den Münzprägungseinnahmen würden dem „Nachtragsetat“ zufolge für den äußeren Schmuck des Reichs manche Ausgaben gemacht, es wäre wohl angezeigt, diese Einnahmen auch zur möglichsten Erleichterung der durch die Münzänderung herbeigeführten Lasten zu verwenden.

Präsident des Reichskanzleramtes Delbrück bezweifelt, daß die vom Vorredner hypothetisch gesetzte Metallconiunctur Oesterreich gegenüber eintreten werde. Die Einlösung des Friedrichsdor's, welche auf Reichskosten geschehe, sei den Preussischen Landeskassen in erster Linie zuertheilt, weil die Kassen der Staaten, welche die einzulösenden Münzen geprägt hätten, dieselben am genauesten kennen. Verzögerungen bei dem Einlösungsgeschäft seien naturgemäß, weil das Publikum nach dem 1. April sofort diese Münze loswerden wolle; aber es sei eine dreimonatliche Frist gegeben, innerhalb welcher die Einlösung ohne Anstand erfolgen könnte.

Nachdem der Abg. Moste noch gegen alle Aenderungen der Vorlage eingetreten, wird dieselbe mit sehr großer Majorität angenommen.

III. Erste Verathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Feststellung eines Nachtrags-Haushaltsetats des Deutschen Reichs pro 1874. Zur Beobachtung des Vorübergangs der Venus vor der Sonne weitere 90,000 Thlr. angelegt, die Mehrausgabe wird vom Abg. Frisch (Herausgeber der Werke Keppler's und Lehrer der Mathematik in Stuttgart) warm empfohlen. Die Weiterberathung wird im Plenum stattfinden.

Um 4 Uhr vertagt sich das Haus auf Montag 1 Uhr. Tagesordnung: Die Verathung des Militärgesetzes.

Wochenbericht der Berliner Börse.

(Fondsbörse.) Zu Anfang dieser Berichtsperiode herrschte die größte Niedergelagenheit; alle die in der Vorwoche hervorgehobenen verstimmenden Motive wirkten vereint, um bei der Feiertagen regelmäßig vorhergehenden Geschäftsunlust großes Angebot hervorzurufen und die Course der leitenden Effecten prozentweise zu werfen. Die Erholung, welche sofort nach dem Feste folgte, war nur gering und mußte bereits gleichfalls wieder eine Ernüchterung Platz machen. In den Verhältnissen hat sich wenig geändert, es ist nur die Auffassung der Speculation, welche dieselben je nachdem das Bedürfnis der Deckungen oder der Realisationen vorwiegt, günstiger oder ungünstiger auffaßt. Trotz des Quartalswechsels ist der Zufluß des Capitals nur ein sehr geringer geblieben, in Folge wovon die von uns wiederholt charakterisirte Stellung des Kassageschäfts abnormals gesteigert erscheint. Außer den verschiedenen Motiven, welche wir bereits für die Zurückhaltung des Publicums verantwortlich gemacht haben, wollen wir hier auf einen immer tiefer eingreifenden Mißbrauch hinweisen. Die Verwaltungen besonders unserer jüngeren Actiengesellschaften erklären meistens in ihren Geschäftsberichten, daß sie um die Solidität des Abchlusses zu erhöhen, einen so sehr bedeutenden Theil des Gewinns in Reserve gestellt haben; es ist ein Delcrederefond gebildet, es werden höhere Abschreibungen gemacht als statutenmäßig vorgeschrieben, kurz der Actionär wird auf irgend eine Weise um den Nutzen gebracht, welchen er nach dem Statut und der noch höherer Vertheilung

gen des Prospectes von seinen theuer erkauften Effecten zu haben erwartete, während ihm die Direction immerhin einen recht ansehnlichen Gewinn herausrechnet, aber nicht auszahlt. Es werden auf diese Weise dem Capitalisten große Summen entzogen, auf welche er ein gutes theuer erworbenes Recht hat; statt von seinen Zinsen leben zu können oder auch vielleicht nur Anlagen machen zu können, sieht er sich an jedem Termin zum Verkaufe gezwungen, und die Course seiner Papiere werden noch mehr gedrückt. Dabei liegt häufig noch eine andere Täuschung vor, der herausgerechnete Gewinn ist in solchen Fällen selten baar vorhanden, sondern steckt in der Taxation von Fabricaten und Vorräthen, erscheint also für den, welcher nicht im Stande ist, diese Sachen selbst eingehend zu prüfen, höchst problematisch. Andererseits wird immerhin der Glaube an eine Rentabilität aufrecht gehalten, durch die Nichtzahlung einer Dividende aber der Cours gedrückt, so daß es unter Umständen dem Eingeweihten leicht ist, nach Bedarf billiges Material aufzukaufen, um eine Liquidation oder Courstreiberei mit Erfolg zu versuchen. Trotzdem durch die angeführten Verhältnisse die Capitals-Production in hohem Grade beeinträchtigt wird, hat sich doch der Geldmarkt unverändert flüssig erhalten. Die Ansprüche, welche am Schluß des März an die größeren Banken gerichtet wurden, gingen mit dem Quartalswechsel zusammen; auch sind die Summen, welche momentan mehr gebraucht wurden, größtentheils schon wieder in die Kassen der Bankinstitute zurückgeströmt. Die Bewegungen des Geldmarktes im März charakterisiren sich besonders durch die Veränderungen der Wechselbestände, welche 1873 um 42 1/2 Mill. Thlr. zunahm, im laufenden Jahre jedoch nur um 2 1/4 Mill. Thlr. Während das Vorjahr eine Ausnahmestellung auf Grund der Französischen Anleiheoperationen einnahm, steht 1874 isolirt da in Bezug auf die großen Stockungen in Handel und Industrie. In den beiden ersten Monaten 1874 haben die Zölle gegen 1873 um 1,977,934 Thaler oder um 25,2 Prozent abgenommen; doch weisen andererseits die Verbrauchssteuern eine Zunahme von ca. 860,000 Thlrn. auf. Ein größerer Bedarf an Geld hat sich nur in England in Folge der mehrfach erwähnten Nothstände in Indien herausgestellt, so daß eine Discontoerhöhung nicht unlängst vorausgesetzt werden darf. Neu eingeführt wurden 200,000 Thlr. Preuß. Unionbaubank-Actien, welche im Vorjahr 13 1/3 % Dividende gegeben haben, sowie 4 1/2 % Pfandbriefe der Deutschen Hypothekenbank in Berlin, welche sich guter Aufnahme erfreuten. Im Einzelnen mußten sich Creditactien, deren Cours im Verhältniß zu dem Abschluß der Creditanstalt noch immer hoch erscheint, eine weitere Einbuße gefallen lassen. Lombarden blieben unverändert und Franzosen erhielten sich um eine Kleinigkeit auf die Nachricht, es habe sich ein Hausconsortium für dieses Effect in Paris gebildet. Die übrigen Oesterreichischen Bahnen zeigten große Geschäftstillle und am Schluß matte Haltung. Lebhaftere Umsätze zu Anfangs rasch steigenden Coursen auf Grund ihrer großen Mehreinnahme erzielten Galizier, Oesterreichische Renten blieben ebenso wie Prioritäten vernachlässigt. Lombardische und Lembergo-Gzernowitz I. Emission erfreuten sich einiger Beachtung. Inländische Bahnen erhielten sich allmählig von den starken Rückgängen des Sonnabend, ohne jedoch ihre Donnerstagscourse wieder erreichen zu können. Bevorzugt waren neben Rheinisch-Westfälischen Bahnen Potsdamer, deren Dividende zu den verschiedenartigsten Schätzungen Anlaß gab, Oberschlesische und Ostpreussische Südbahn, deren Märzermahne sehr befruchtete und Anhalter. Auch West-Gräjewo und Rumänische erfreuten sich guter Beachtung. Von Banken, welche sich bei stillem Verkehr wenig veränderten, wurden Preussische Banktheile, Spielhagen, Zachmann, Deutsche Hypothekenbank, Deutsche Union, Nordbaubank und die Centralbanken neben den speculativen Devisen bevorzugt. Bergwerke stellten sich meistens mit Rücksicht auf die wesentlich schlechteren Glasgower Eisenpreise niedriger, ohne daß die Umsätze irgendwie erwähnenswerthe Dimensionen annahmen. Aus anderen industriellen Gebieten zeichneten sich durch lebhaften Verkehr zu höheren Preisen aus Große Berliner Pferdebahn, Viehmarkt und Omnibus; auch Westfälische Union, Braunschweigische Kohlen, Egells, Elbinger und Oberschlesischer Eisenbahnbedarf fanden gute Beachtung. Münnich und Pleßner gaben stark nach. Der Anlagemarkt blieb fest aber sehr still und meistens unverändert; Türken und Italiener stellten sich auf Londoner und Pariser Anregung etwas höher. Wechsel still; Russische Noten begehrt. Erste Disconten 3 bz.

Die Veränderungen der am meisten gehandelten Papiere waren in den letzten acht Tagen folgende:

	April.	2.	4.	7.	8.	9.
Bergisch-Mark. G.	92 1/4	90	90 1/2	90 1/2	90 1/2	90 1/2
Söln-Mindener	127 3/4	123 3/4	125	125	124 1/2	124 1/2
Rheinische	129 3/4	127	128	128	127 3/4	127 3/4
Rumänische	42	41 3/4	42 1/4	42	42	42
Franzosen	185 1/4	183 1/4	185 3/4	185 3/4	186 3/4	186 3/4

Rombarden	83 ¹ / ₂	82	83 ³ / ₄	83 ¹ / ₂	83 ¹ / ₄
Deherr. Creditactien	116 ¹ / ₂	115 ¹ / ₂	117 ¹ / ₄	114 ¹ / ₂	114 ¹ / ₄
Discontogesellschaft	143 ¹ / ₂	142	145 ¹ / ₈	143 ¹ / ₂	142 ¹ / ₂
Preuß. Bank	190	191 ³ / ₄	192	194	194 ¹ / ₂
Preuß. Confol. Anl.	106	106 ³ / ₄	106	106	106 ¹ / ₄
1870gr. Ruffen.	100 ¹ / ₄	100 ¹ / ₄	100	100	100
Italiener	61 ¹ / ₂	61 ¹ / ₁₀	62 ³ / ₈	62 ¹ / ₈	62 ³ / ₁₀
Deherr. Papierrente	61 ⁷ / ₈	62	62 ¹ / ₈	62 ¹ / ₈	62 ³ / ₁₀
Türken	39 ³ / ₈	39 ³ / ₈	40 ¹ / ₈	40 ³ / ₈	41
Dortmunder Union	52 ³ / ₈	52 ¹ / ₈	53 ³ / ₄	52 ¹ / ₂	52 ¹ / ₄
Laurahütte	151 ¹ / ₄	150 ¹ / ₂	151 ¹ / ₂	150	148 ³ / ₂
Kurz Wien	89 ¹ / ₁₀	89 ¹ / ₁₀	89 ³ / ₄	89 ¹ / ₁₀	89 ³ / ₄
Kurz Petersburg	92 ¹ / ₄	92 ¹ / ₄	92 ³ / ₄	92 ¹ / ₂	92 ³ / ₈

(Getreide- und Productenbörse.)

Das unbeständige Wetter mit wechselndem Regen und Sonnenschein begünstigte im Ganzen die Entwicklung der jungen Saaten; auch lauteten die Feldberichte fast allseitig günstig. Westeuropa zeigte etwas festere Tendenz, namentlich befriedigte England seinen Bedarf zu festere Preisen. Hier blieb der Verkehr schon unter dem Einflusse der Festtage sehr still. Weizen fand nur in feinsten Waare Beachtung; für spätere Sichten trat einige Nachfrage auf in Folge deren sich der Report etwas erhöhte Roggen leistete nur mit Mühe Widerstand gegen weitere Rückgänge; die russischen Ankünfte sind sehr bedeutend, werden aber zu 6 Taler billigerem Preise als einheimisches Gewächs mit Vortheil in Bearbeitung genommen. Gerste und Hafer erhenen sich andauernd auch für Versandzwecke guter Beachtung doch konnten sich die Preise nicht voll behaupten. Rüböl konnte sich von dem starken Drucke der vorwöchentlichen Kündigungen nur wenig erholen. Da die Feldberichte abgesehen von Holland und Ungarn günstig lauteten, blühten spätere Sichten noch eine Kleinigkeit ein — Spiritus verflaute gleichfalls. Auffallend dabei ist, daß loco frei Haus ca 12 Sgr. unter Frühjahrstermin zu schnell weichen den Preisen verkauft wurde; trotzdem fast keine Lager von einiger Bedeutung vorhanden sind. Es zeigt diese Thatsache die allgemeine Annahme, daß der Artikel theuer ist.

Mit gebrochenen Flügeln.

Novelle von Adelheid von Auer.

Fortsetzung.

O Gott, erlöse ihn! Diesen schmerzlichen Hilferuf selbstvergessender Liebe hatten seine Geistesqualen dem armen Mädchen, dessen Herz fein war, bereits entlockt. Aber die graufigste Phantasie sollte noch kommen. Die Erinnerung an die That, die er begangen, an den Frevel, daß er Hand an sein Leben gelegt, wurde plötzlich in ihm lebendig. „Ich bin der größte Sünder von Allen“, sagte er wild, der Erde bin ich entflohen und der Himmel verflöht mich.“

Kein Lichtstrahl von der milden Barmherzigkeit Gottes drang in seine Seele, seine Seele, die selbst nichts gewesen war als Güte und Milde, die keinem Menschen gegrollt und die — seltsame Verwirrung nun doch an Gottes Güte nicht glauben wollte.

„Wäre sie nur dort, Helene“, sagte er dann plötzlich dorthin deutend, wo der blaue Himmel in wundervoller Klarheit herablächelte auf eine Welt voll Thränen, „wäre sie dort, rief ihre Stimme mich, das würde mich von der Schuld, von der Qual erlösen. Aber sie fürchtet sich vor mir, sie ist so gut, so rein, sie gehört nicht zu dem Verbrecher.“

„Mein Felix, o mein Felix“, rief Helene und strich ihm das Haar von der brennenden Stirn, „Du bist kein Verbrecher, Du bist nur unglücklich, nur unglücklich, nur krank; verjage die trügerischen Bilder, sieh mich an!“

Er schloß seine Augen und wies sie von sich. „Das ist nicht ihre Stimme“, sagte er, „ihre Stimme tönt nicht dem Sünder, ihr Gesang schweigt für mich, ich will sie auch nicht fesseln an meine Schmach!“

„Barmherziger Gott“, dachte Helene, „die Stimme, die ich mir verliessen glaubte alle Freude meines glücklichen Herzens in die Welt zu jubeln, darf sie jetzt nur ertönen, wenn die Verzweiflung, wenn der Wahnsinn es erheischt. Kann ich singen, wo ich lieber sterben möchte!“

Aber Helene konnte Alles, was der sterbende Freund gebot. Wenn's ihm Freude gemacht, sie hätte die Kraft gefunden, zu singen, während ihm das Auge brach. Sie ging an's Fortepiano, sie öffnete es zitternd sie schlug leise Accorde an.

„Um Gotteswillen, Du tödest ihn!“ rief Florine, als sie sah, daß alles Blut aus Felix's Wangen wich. „Laß sie“, sagte die Großmama, „es ist hier nichts zu verlieren.“

Helene sang. Wie sanfter Engelston strömte das Lied aus ihrem halbgebrochenen Herzen.

Kirchenglocken hör' ich leuten,
Und ihr Ton, so hell und klar,
Ruft zurück mir alte Zeiten,
Wo ein glücklich Kind ich war.
Jene Zeit — sie ist vergangen,
Dob' und leer das Vaterhaus;
Zagend schau ich, und voll Wangen
In die weite Welt hinaus.

Ach, und Niemand kann es wissen,
Wie es gar so ernst und schwer,
Seine Heimath fliehen müssen
Und sie nirgend finden mehr.

Nirgend? — ach, gesucht mit Schmerzen
Hab' ich, bis ich schaute Dich,
Dich — an Deinem trennen Herzen,
Mädchen, fand die Heimath ich!

Helene's Stimme versank in Thränen, aber sie hörte ihren Namen rufen mit so jubelvollem, so freudedurchbeitem Ton, daß es hineinklang in ihre Seele wie der Ruf der Erlösung von Qual und Angst, wie der Ruf „es werde Licht“ getönt haben mochte, der aus dem Chaos erstandenen Welt.

Felix hatte sich emporgerichtet; seine Augen, weit geöffnet, leuchteten strahlenhell bei dem ersten Schimmer wiederkehrender Freude. Er hatte die Arme ausgebreitet, Helene flog hinein, und als beide sich umschlossen hielten fest und innig, als Helene weinte und schluchzte, als müsse das Herz ihr brechen vor Seligkeit, und er die Thränen fortküßte von den Wangen, da war's, als sei der Bann gelöst, der wochenlang mit bleierner Schwere auf den beiden unschuldigen Herzen gelastet, als sei die Sonne nun wieder aufgegangen nach fürchterlicher tiefer Nacht.

War's denn wirklich die Sonne, die aufgegangen war? Hatte sie denn mit siegender Klarheit die Nebel verschleudt, zeigte sie denn die Gegenwart und Zukunft im Licht neu erwachter Hoffnung, neu erwachten Glücks? —

Ach, es war nur ein Wechsel bei Felix eingetreten. Die Wiedererkennung der Geliebten hatte die finsternen Bilder verschleudt; sie gab ihm liebliche Träume für entsetzliche; Wahrheit gab sie ihm nicht! Er schaute Helene an mit dem vollen Bewußtsein der Liebe, aber er kannte auch nur sie allein, für keinen Andern hatte er einen Blick, ein Verständniß.

Die fürchtbaren Ereignisse der Vergangenheit schienen plötzlich ausgelöscht in seinem Gedächtniß. Helene und er lebten in der Fremde, lebten in der Liebe und der Kunst. Sie regte sich wieder machtvoll in ihm, die edle Künstlerseele, und verkündete in begeistertem Traum ihr reines Streben. Seine Stirn glänzte verklärt unter dem Schmuck extramüthter Lorbeerkrone; echter Stolz mit echter Demuth gepaart, legte die Krone ihr zu Füßen, ihr, die Gott ihm gesandt, den Funken göttlicher Schöpferkraft anzufachen zur hellen Flamme der Begeisterung, die da in Tönen pries Den, der in himmlische Harmonie umwandelt jeden Mißlaut der Erde. Wie rein war das Glück, das er sein wähnte, welch' unschuldiges Herz, welch' kindischer Geist schwärmte in der selbstgeschaffenen Phantasiewelt.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Eine treue Frau oder Mädchen, die zu kochen versteht, wird von sogleich zum Aufwarten gesucht
Polangenstraße 15, eine Treppe hoch.

Ein ordentliches Dienstmädchen kann sich melden zum
23. d. M. Linden-Allee Nr. 20.

Zwei ordentliche Mädchen, eines für die Küche, eines für die Stube, werden gesucht Schulstraße 10 u. 11.

Eine Aufwärterin wird gesucht Börsenstraße Nr. 13.

Eine gewandte Fackellernerin kann sogleich eintreten bei
J. L. Gieding.

Ein ordentlicher Kutscher

kann von sogleich eintreten bei
C. H. Engel.

Ein ordentlicher Hausmann

wird gesucht für „Victoria-Hotel“.

Eine goldene Broche ist Sonntag verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen eine angemessene Belohnung Bäckerstraße 19 u. 20 abzugeben.

Ein Wechsel von 30 Thln., auf Michel Stonis ausgeschrieben, ist am Freitag verloren gegangen und wird, falls er gefunden werden sollte, für ungültig erklärt.
Michel Stonis.

Beim letzten Frauenabend der Handwerker ist aus der Herrn Garderobe ein Schirm mitgenommen, der Besitzer wird ersucht denselben im Schützenhause abzugeben.

Eine Stube oder Stube mit Cabinet wird von einem einzelnen Herrn in der Nähe des Gymnasiums zu miethen gesucht. Offerten unter Chiffre **P. S.** werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Zu vermieten.

a) In meinem Hause Marktstraße, eine Partierwohnung von 4 Piecen nebst Küche, Keller und Zubehör vom 1. Juli c.

b) Im zweiten Grundstück Große Wasserstr., 2 Wohnungen von 3 und 4 Piecen und Zubehör ebenfalls vom 1. Juli c. ab, auf Wunsch Pferdebestall, Wagenremise u.

Robert Werner.

In meinem Hause Vibauerstr. Nr. 19 ist vom 1. Mai eine untere Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten.

Ferner eine obere Wohnung von 4—6 Zimmern vom 1. Juli, sowie eine eben solche vom 1. October d. J. miethfrei.
L. Hausberger.

Eine untere Wohnung von 3 Zimmern, Speisekammer, Küche, Keller, Hof und Bodenraum ist vom 15. Juni Löpferstr. 24 zu vermieten. Näheres eine Treppe hoch.

Friedrichsmarkt Nr. 3 zu vermieten die obere Etage, bestehend aus 5 Stuben, 2 Küchen, Kammern, Ställe im Ganzen oder getheilt.
Kundt, sen.

Ein möblirtes Zimmer nebst Beköstigung vom 1. Mai zu vermieten Alte Sorgenstraße Nr. 1.

Ein möblirtes Stübchen, auf Wunsch mit Beköstigung ist zu vermieten Paradiesstraße 5, am Dallastplatz.

Pension für Herren Holzstr. 8, 1 Treppe.

Ein großer **Prabm** ist zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Kaufleute Herrmann & Lefeldt ist durch Akkord beendet.
Danzig, den 10. April 1874.

Königl. Stadt- u. Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Eisenbahnbau-Aufsicher Carl Heinrich Otto Roggind und seine Ehefrau Bertha, geb. Dhlenschläger von hier, haben bei Eintritt der Großjährigkeit der letzteren durch den Vertrag vom 6. Januar und 7. März d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.
Memel, den 9. März 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Schneidermeister Leopold Hennig und die sevarirte Frau Friederike Görke, geb. Zachau von hier, haben durch den Vertrag vom 23. März d. J. die Gemeinschaft der Güter, jedoch nicht des Erwerbes, in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Eingetragenen beigelegt.
Memel, den 28. März 1874.

Königl. Kreisgericht.

Zweite Abtheilung.

Das **Kreis-Ersatz-Geschäft** für den Stadtbezirk Memel findet in diesem Jahre wie folgt statt:

am **13. April c.**, Morgens 7 Uhr,

Musterung der Militärpflichtigen a. d. 1. 2. u. 3. Stadtbezirk, am **16. April c.**, Morg. 7 Uhr, a. d. 4. 5. u. 6. Stadtbezirk, u. am **17. April c.**, Morg. 7 Uhr, a. d. 7. u. 8. Stadtbezirk.

Sämmtliche Militärpflichtige, mit Ausnahme der mit Berechtigungscheinen zum einjährigen Militärdienst versehenen, sowie die nach § 5 Nr. 2 der Militär-Ersatz-Instruktion der seemannischen Bevölkerung angehörnden, die in den Jahren 1851 bis 1854 geboren und die früher Geborenen, welche noch nicht im Besitz einer definitiven Entscheidung sind, haben sich an den bezeichneten Tagen, zu der angegebenen Zeit bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe im Geschäftslokale, im Hause des Gastwirth Herrn **Vouchar dt** (Alexanderstraße Nr. 10, 11 u. 12) mit ihren Lauf- und Loosungsscheinen pünktlich zu stellen; sie müssen einen gereinigten Körper und reine Wäsche haben, sich beim Geschäft ruhig verhalten, und dürfen das Geschäftslokale nicht früher verlassen, als bis ihnen solches gestattet wird.

Diejenigen Militärpflichtigen, auch die der seemannischen Bevölkerung angehörnden, welche häuslicher Verhältnisse wegen auf Zurückstellung Anspruch machen, haben ihre desfallsigen Gesuche schriftlich bis zum 8. April c. dem unterzeichneten Magistrat einzureichen, und an den Tagen, an welchen sie zur Musterung kommen (die zur seemannischen Bevölkerung angehörnden zum Marine-Ersatz-Geschäft im Winter), ihre Eltern resp. Angehörigen mitzubringen, damit deren Gesundheitszustand durch den betreffenden Militärarzt festgestellt werden kann. Hierbei wird ausdrücklich bemerkt, daß nur solche Gesuche Berücksichtigung finden werden, die den §§ 43 und 44 der Ersatz-Instruktion vom 26. März 1868 entsprechen.
Der Magistrat.

Memel, den 10. April 1874.

Bekanntmachung.

Das betreffende Publikum wird aufgefordert, die Gas-Consum-Reste pro Februar c. binnen 8 Tagen an die Stadt-Casse abzuführen, widrigenfalls wir genöthigt sind, die Gasleitungen schließen zu lassen.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Riß in Memel.